

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Dezember 1891.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham,
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Zum Schluss des Jahres.

M

it dieser Nummer schliesst der I. Jahrgang der Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung.

Unter sehr ungünstigen Verhältnissen, von vielen Seiten angefeindet, von vielen Seiten mit Misstrauen angesehen, trat am 1. Januar d. J. der „Allgemeine deutsche Gärtner-Verein“ und mit ihm sein Organ in's Leben. Er hat das Jahr seiner Prüfung bestanden und gezeigt, dass sein Bestehen zur Notwendigkeit geworden ist und dass er seine Ziele, gemäss seines Programms, unbekümmert seiner Gegner, durchzuführen imstande ist.

Der „Allgemeine deutsche Gärtner-Verein“ vertritt die Interessen der Gärtner, hauptsächlich die der arbeitnehmenden Gärtner und da werden wir jetzt oft gefragt, was hat der Verein in dem Jahre seines Bestehens erreicht?

Seine erste Arbeit war die Einreichung einer Petition an den hohen Reichstag betr. die Sonntagsruhe, die gelegentlich der Beratung der Novelle zur Gewerbe-Ordnung als Gegen-Petition zu derjenigen, die vom Gartenbau-Verein zu Köln a. Rh. ausging, mit vielen Unterschriften versehen, abgesandt wurde.

Wenn wir auch nicht direkt behaupten wollen, dass infolge unserer Petition die Gärtnerei nicht zu den Ausnahmen hinzugerechnet wurde, welche der § 105b der Gewerbe-Ordnung vorsieht, so haben wir doch die Genugthuung, dass der Kölner Petition in keiner Weise Rechnung getragen wurde, vielmehr auch dem Gärtner nach Inkrafttreten der Novelle der Gewerbe-Ordnung die Sonntagsruhe — bis auf die Verrichtung der von der Natur bedingten Arbeiten — zuteil werden wird.

Die Erstrebung einer möglichst vollkommenen gärtnerischen Berufsbildung haben wir durch Herausgabe der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“, soviel in unsern Kräften stand, zu fördern gesucht. Allen denen, welche durch ihre Mitarbeiterschaft den Inhalt der Zeitung zum Besten der Kollegen vervollkommen haben unsern herzlichsten Dank verbunden mit der Bitte, auch für nächstes Jahr uns unterstützen zu wollen.

Ein grösseres Preisausschreiben zwecks Förderung der Fachbildung wird im nächsten Jahre stattfinden und hoffen wir auf vielseitige Unterstützung durch Zuwendung von Preisen.

Mit der Erstrebung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen und Regelung der Arbeits- und Wohnungsverhältnisse hat sich der Verein im Grossen noch nicht befassen können, sondern hat in dieser Hinsicht nur in einzelnen Fällen erfolgreich für einzelne Mitglieder gewirkt. Es wird uns auch niemand verdenken, wenn wir dort nicht genügend eingetreten sind für die Interessen der Gehülfen, wo man uns nicht blos nicht unterstützt, sondern uns direkt entgegenarbeitet.

Eine Regelung der Arbeitsverhältnisse von dauerndem Erfolge begleitet, erblicken wir nur auf dem Wege der sozialen Gesetzgebung durchführbar, und wenn bis jetzt erst ein Maximalarbeitstag für weibliche Arbeiter angenommen wurde, so dürfte es auch gar nicht mehr zu lange dauern, einen Normalarbeitstag für männliche Arbeiter eingeführt zu sehen.

Die Gewährung von Rechtsschutz in gewerblichen Streitfällen erfreut sich der regsten Inanspruchnahme, wie die geführten Prozesse und die vielen schwebenden Klagen beweisen. Durch Veröffentlichung der Urteile und der die Klageangelegenheit begleitenden Umstände glauben wir wesentlich zur Klärung mancher streitigen Punkte beigetragen und das Rechtsbewusstsein gestärkt zu haben.

Unterstützungen sind erst wenig bezahlt; im Ganzen 36 Mark, aber mit der Zunahme der Mitgliederzahl wird auch diese steigen. Sie ist allen gegeben worden, welche dieselbe beanspruchten.

Das Stellenvermittlungswesen konnte erst infolge der Verzögerung, welche die Unterhandlungen mit dem Verband der Handelsgärtner herbeigeführt, zu Ende des Jahres erstlich in die Hand genommen werden. Die Zahl der eingerichteten Nachweise im kommenden Jahre erheblich vermehren zu können, des sind wir gewiss. Erblicken wir hierin einen wesentlichen Punkt unserer Thätigkeit.

Durch Auskunft der verschiedensten Art, die so gut und gewissenhaft als möglich erteilt wird, glaubt der Verein den Mitgliedern auch einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.

Unsere finanziellen Verhältnisse können ja gerade keine glänzenden genannt werden, aber sie sind auch keine ungünstigen, weil sich Einnahmen und Ausgaben decken werden. Die Einrichtung — mit Nichts angefangen — kostet Geld, was ja auch jeder weiss und wir mussten uns deshalb nach der Decke strecken und durften uns keine grossen Ausgaben für Illustrationszwecke u. s. w. leisten, um nicht von vornherein mit ungesunden Verhältnissen — mit Schulden — zu arbeiten.

Wenn wir auch im ersten Jahre noch nicht viel geleistet haben, so können wir in Rücksicht auf die äusserst ungünstigen Verhältnisse, unter denen wir ins Leben traten, und in Anbetracht der geringen Mitgliederzahl und der vielen Verleumdungen, welche wir erleiden mussten, mit unseren bisherigen Erfolgen zufrieden sein.

Mit Unterstützung der Mitglieder hoffen wir im nächsten Jahre ein gut Stück weiter zu kommen. Strebe ein Jeder danach, den Verein zu vervollkommen und günstiger zu gestalten, jeder nach seiner Weise: durch Mitarbeiterschaft an der Zeitung, durch Gewinnung neuer Mitglieder, durch Zuweisung von Inseraten, durch Vorträgehalten in den Zweigvereinen wie überhaupt durch Unterstützung unserer ganzen Organisation. Je grösser unser Verein, je mehr kann er leisten; je mehr der Vorstand der Unterstützung der Mitglieder gewiss ist, je mehr kann er der Gesamtheit nützen; denn der Einzelne kann immerhin nur kleines leisten, Viele aber etwas Grosses.

Zum Schluss wünschen wir Allen ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

G. Schwabel

I. Vorsitzender.

A. Ortmann

II. Vorsitzender.

Paul Abraham

Geschäftsführer.

Ueber Stellenvermittlungsschwindel.

Wohl mancher Kollege wird schon von dem furchtbaren Stellenvermittlungsschwindel, welcher gegenwärtig häufig an der Tagesordnung ist, gehört haben, und auch wohl viele, welche diese Zeilen lesen, dürften schon hierin übele Erfahrungen gemacht haben. — Es giebt nämlich, wie ja auch viele unserer Leser wissen werden, in fast sämtlichen Provinzialstädten sogenannte Stellenvermittlungsbureaus, welche sich immer wieder in den gelesensten Tageszeitungen empfehlen und anpreisen. Es ist nun aber nicht dem Inhaber solches Instituts darum zu thun, Vertrauensseligen wirklich gute Stellung zu verschaffen, wohl aber den Geldbeutel des Stellungsuchenden gehörig zu leeren. — Angesichts dieser Manipulationen kann ich nicht umhin, meine Herren Kollegen, welche gewillt sind, dergleichen „Institute“ in Anspruch zu nehmen, auf das dringlichste davor zu warnen, wenn sie ihr oft sauer verdientes Geld im Geldbeutel behalten wollen.

Auch ich bin im vorigen Jahr auf das gründlichste dabei „reingefallen.“ Ich las da wiederholt in J. Neumann's landwirtschaftlichem Anzeiger (einem Blatte, welches eine hohe Auflage hat und zum Stellungsuchen sehr zu empfehlen ist) eine Annonce, worin sich eine landwirtschaftliche „Zentralstelle“, Inhaber ein gewisser Herr R. in Berlin, anpries, Stellen für alle Stellungsuchende zu vermitteln. Ich musste, als ich mich auch an die „Zentralstelle“ behufs Besorgung einer Stelle wandte, 6 Mark einschicken, und im Falle ich eine mir nachgewiesene Stellung annahm, vom ersten Jahresgehälte 5 Prozent Provision zahlen. Ich war ja auch vertrauensselig genug, die verlangten 6 Mark einzuschicken und erhielt sodann von der betreffenden „Zentralstelle, Herr R. in Berlin, ein Schreiben, laut dessen eine „ganz gute annehmbare“ Stelle bei einem mit Herrn R. befreundeten Rittergutsbesitzer zu vergeben sei. Ich hatte auch das „Glück“, die „gute, ganz angenehme Stelle“ zu erhalten, und fühlte mich (wenigstens in der ersten Zeit) ganz behaglich in derselben. Ich hatte ein ganz schönes Gehalt, auch die Beköstigung liess in der ersten Zeit nichts zu wünschen übrig. Bald aber sollte ich die Erfahrung machen, dass mit der Stellung sehr viele soziale Uebelstände verbunden waren, und war es meine Aufgabe, an der Aufbesserung der Stelle zu arbeiten.

Die Kost, welche sonst sehr schön war, wurde immer schlechter, so dass ich mich veranlasst sah, deswegen bei meiner damaligen „Herrschaft“ vorstellig zu werden. Es wurde mir auch eine Aufbesserung in der Kost in Aussicht gestellt, da aber dieselbe nie eintrat, war ich gezwungen, die Stellung zu kündigen.

Um jedoch den Stellenvermittlungsschwindel einer ihn gebührenden Kritik zu unterziehen, sei hier noch ein Fall, welchen ich vergangenen Sommer erst erlebt, angeführt.

Auch in Leipzig giebt's solche „Institute“ wie in Deutschlands Metropole. In einer Annonce erbot sich in genannter Stadt ein sogenannter „Landwirtschaftlicher Zentral-Verein“ zur Stellenvermittlung. Ich wandte mich auch nach hierher, denkend: „Versuch macht klug.“ Ich habe mich aber auch hier bitter getäuscht. Nicht blos allein 3 Mark „Einschreibegeld“, sondern auch noch eine Photographie erbat sich dieser „Landwirtschaftliche Zentral-Verein.“ Nachdem ich meine 3 Mark geopfert, hat der Verein nie wieder etwas von sich hören lassen.

Es ist angesichts dieses Stellenvermittlungsschwindels wirklich hohe Zeit, dass auch hierin eine Reform sich vollzieht, welche uns Gärtnern zum Segen und Heile gereicht. Bedauerlich ist es, dass in dieser Angelegenheit noch so wenig Verständnis in manchen Kreisen vorhanden ist. Es dürfte, wenn nur guter Wille vorhanden wäre, garnicht schwer halten, in fast sämtlichen grösseren Provinzialstädten Stellennachweise einzurichten, wo Stellen für Gehülfen sowohl wie auch für Herrschaftsgärtner nachzuweisen wären, auf dass von gärtnerischer Seite ein Werk eingerichtet würde, welches schon lange sehr nötig thut, und wodurch dem oben bezeichneten Stellungsvermittlungswesen die Spitze abgebrochen würde.

Pritten b. Dolgen (Pom.).

C. Schadewald.

Nachschrift der Schriftleitung. Es freut uns Ihre Offenheit. Aber wir glauben, dass es trotz vielen Schreibens immer noch welche geben wird, „die nicht alle werden.“ Der Allgemeine deutsche Gärtner-Verein ist jetzt tüchtig dabei, Stellennachweise einzurichten, es liegt ja nur in der Hand der Gärtner, diese in Anspruch zu nehmen, aber auch daran, „offene Stellen“ dahin bekannt zu geben; denn was nützen uns die Nachweise, wenn daselbst keine Stellen angeboten

werden. Für das Bekanntwerden könnten unsere Mitglieder mehr nützen, als vieles Annoncieren. Hoffentlich bricht sich die Erkenntnis immer mehr und mehr Bahn.

Abraham auf Reisen.

Unter dieser Ueberschrift bringt die in Hamburg erscheinende sozialdemokratische „Gärtner-Zeitung“ einen über 2 Seiten langen Bericht über meine Reise nach Hamburg, wohin ich zu dem am 20. November daselbst stattgefundenen Termin in meiner Klagesache gegen den Redakteur der betr. Zeitung, Herrn Ising, gegen den ich die Privatklage wegen Beleidigung gemäss meiner Ankündigung in No. 16 angestrengt hatte, gefahren war.

In dem Termin ist noch nicht endgültig entschieden, weil Herr Ising auf Grund § 189 des Strafgesetzbuchs unter Bezugnahme auf den Artikel „Zentralisiertes und Organisiertes aus der Lilienstrasse“ in No. 15 dieser Zeitung gegen mich die Widerklage erhob. Da ich die Verantwortung dieses Artikels ablehnte (er fand ohne mein Wissen Aufnahme, als ich im Krankenhause war), wird in einem zweiten erst noch anzuberaumenden Termin, wenn festgestellt ist, ob ich auch wirklich zu der Zeit im Krankenhause weilte, verhandelt werden. Ueber den Ausgang werde ich zur Zeit berichten.

Natürlich hatte ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, nun in den Städten, welche ich auf meiner Reise berührte, in Gärtner-Versammlungen zu sprechen. In Hamburg war die Versammlung keine öffentliche, sondern eine Vereinsversammlung des Vereins „Horticultur“, zu welcher die Gärtner Hamburgs rechtzeitig eingeladen waren. Es kann meinen Hamburger Freunden der Vorwurf nicht erspart bleiben, dass sie für ein geeignetes, also räumlich grösseres Lokal nicht genügend Sorge getragen haben, denn nach dem Vorhergegangenen liess sich wohl annehmen, dass der Besuch ein ganz bedeutender sein würde.

Das Lokal war zum Erdrücken voll; trotz des schlechten Wetters waren sie herbeigeströmt, um meinen 1¼stündigen Vortrag: „Die Gärtner-Vereine und ihre Aufgaben“ anzuhören. Dass natürlich Viele da waren, denen meine Ausführungen nicht zusagten, konnte man leicht wahrnehmen. Eine Diskussion liess der Vorsitzende, Herr Fahrenberg, wegen der grossen Ueberfüllung und der vorgerückten Zeit nicht stattfinden, dieselbe wurde vielmehr auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt. Es kam nur zu einigen persönlichen Bemerkungen. In den anders denkenden Kreisen glaubt man — und das gelangt auch in dem eingangs erwähnten Bericht zum Ausdruck — ich fürchtete mich in einer öffentlichen Gärtner-Versammlung in Hamburg zu sprechen. Eine diesbezügliche Frage, die an dem Abend an mich gerichtet wurde, und die auch in dem Bericht an mich gestellt ist, beantwortete ich sofort dahin, dass ich jederzeit bereit bin, in Hamburg in einer öffentlichen Gärtner-Versammlung zu sprechen, wenn mir die Reisekosten vergütet werden. Und da mir, das Reisegeld zu senden, von einzelnen Personen angeboten wurde, auch in der Zeitung geschieht dies — erkläre ich hiermit nochmals ausdrücklich, dass ich ein solches Anerbieten jederzeit annehme und ganz bestimmt erwarte, dass die Hamburger Kollegen ihr Wort einlösen werden.

Sollten die Hamburger mir die angebotene Gelegenheit nicht geben, mich gegen die fast in jeder Nummer der Hamburger Gärtner-Zeitung gegen mich gerichteten

Angriffe, Verläumdungen und Entstellungen von Thatsachen Mann gegen Mann verteidigen zu können, so betrachte ich sie als Feiglinge.

Was ich schreibe, vertrete ich auch in öffentl. Versammlungen; werde mich aber nicht mehr dazu herbeilassen, die Verdächtigungen in dieser Zeitung zu widerlegen.

Die Versammlung in Hannover war ebenfalls gut besucht. Bezeichnend ist es, dass ein Herr Weshcke aus Hamburg mir nachgereist war, um mir entgegen zu treten. Wie lächerlich er sich und sein Freund Pfeiffenberger gemacht haben, wissen am besten die, welche der Versammlung beiwohnten. Wegen Errichtung einer Fachschule habe ich dort mit leitenden Personen des Gartenbau-Vereins Rücksprache genommen.

Auch in Braunschweig und Magdeburg habe ich über das Thema: „Die Gärtnerbewegung und die Socialdemokratie“ ausführlich vor sehr gut besuchten Versammlungen gesprochen, und darf ich wohl annehmen, dass die grosse Mehrzahl der Zuhörer mit meinen Ausführungen einverstanden waren und sich viele ein klares Bild über unsern Verein und seine Zwecke gebildet haben.

Die Anmeldungen lassen darauf hindeuten.

Paul Abraham.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Wir machen die Vorstände der Verwaltungsstellen darauf aufmerksam, dass alle im IV. Quartal erübrigten Gelder bis spätestens zum 30. d. M. an die Hauptkasse zu senden sind, damit dieselben noch am 31. d. M. zinstragend angelegt und dem Reservefond pro 1891 zugeführt werden können. Es ist nicht erforderlich, dass mit den überschüssigen Geldern auch gleich die Abrechnungen eingesandt werden, nur wollen die Verwaltungs-Stellen nach Möglichkeit Sorge tragen, dass die Beiträge pro Dezember von den Mitgliedern bis zum Schluss des Jahres entrichtet werden. Wir bemerken hierbei, dass der zehnte Teil der gesamten Einnahmen pro 1891 bis Schluss des Jahres dem Reservefond zugeführt werden muss, wenn die Beiträge nicht erhöht werden sollen; aus diesem Grunde ist es notwendig, dass jede Verwaltungsstelle die überschüssigen Gelder, selbst wenn grössere Ausgaben bevorstehen, vor Schluss des Jahres der Hauptkasse übermitteln.

Bei der z. Z. herrschenden Influenza empfehlen den Vorständen eine recht strenge Kontrolle insbesondere bei solchen Mitgliedern, welche die Kasse bei jeder Gelegenheit in Anspruch nehmen.

Das Mitglied W., welches der Kasse zum zweiten mal beigetreten ist, bei der Wiederaufnahme falsche Angaben machte, hierauf gegen die Kasse klagbar wurde und Unterstützung im Betrage von M. 364,00 beanspruchte, wurde laut richterlicher Entscheidung kostenpflichtig abgewiesen.

Eine weitere Verwaltungsstelle wurde in Mülheim a. Rhein errichtet und setzt sich daselbst aus folgenden Herren zusammen:

J. H. Schlepper, Hdlsgr., Düsseldorfstr. 126, Vors.,
Carl Wunderlich, Hdlsgr., Dünnwalderstr. 35/37, Kass.,
Wilh. Neuhaus, Kunstgr., Schönratherstr. 70, Kontrol.,
Jacob Gangert, Kunstgr., Frankfurterstr. 240, Stellv.

Der Hauptvorstand.

Angemeldete Mitglieder.

Otto Bethmann, Kunstgärtn.	Weissensee	Aug. Schlorff, Kunstgärtn.	Neues Palais	Otto Anders, Kunstgärtner	do.
Alfred Schröter, Kunstgärtn.	do.	H. Zippel, Kunstgärtner	Friedrichshagen	H. Wessling, Kunstgärtner	do.
Paul Sorg, Kunstgärtner	do.	Wilh. Briest, Kunstgärtner	Magdeburg	Wilh. Neuhaus, Kunstgärtner	do.
Wilh. Assmann, Kunstgärtn.	do.	Fr. Jaenisch, Kunstgärtner	do.	Peter Breuer, Kunstgärtner	do.
Carl Bisdorff, Kunstgärtn.	Winterthur	E. Holland, Kunstgärtner	do.	Franz Reuther, Kunstgärtner	do.
Alex. Jäger, Kunstgärtn.	do.	H. Buthüt, Kunstgärtner	do.	Herm. Kurth, Kunstgärtner	Dellbrück
Alb. Schreier, Kunstgärtn.	do.	Paul Lülfiug, Kunstgärtner	Olvenstedt	P. Rittershaus, Kunstgärtner	Mülheim a. Rh.
Otto Schimann, Kunstgärtn.	Steglitz	Albert Auding, Kunstgärtn.	Wiesbaden	C. Wunderlich, Kunstgärtner	do.
Fr. Stühmer, Landschaftsg.	do.	H. Brokarsky, Kunstgärtner	do.	H. Liesenz, Kunstgärtner	Aachen
Otto Fischer, Kunstgärtn.	Gr. Lichterfelde	F. Trembgen, Kunstgärtner	Mülheim a. Rh.	Ernst Schmid, Kunstgärtner	do.
E. Grulke, Kunstgärtn.	Steglitz	M. Konrad, Kunstgärtner	do.	E. Baumgarten, Kunstgärtner	do.
M. Rollmann, Kunstgärtn.	do.	Pet. Schmitz, Kunstgärtner	do.	Aug. Gürich, Kunstgärtner	do.
Joseph Wegener, Kunstgärtn.	do.	Cl. Pehle, Kunstgärtner	do.		

Märkische Gärtner-Vereinigung.

Am Sonntag, den 17. Januar, nachm. pünktlich 3 Uhr, findet in Berlin, Alexander-garten, Alexanderstr. 30, die

Hauptversammlung

- statt.
- Tages-Ordnung:**
- I. Vortrag über „Orchideen“ von Herrn G. Schwabel.
 - II. Vortrag „Aus meiner Praxis“ von Herrn Weiss.
 - III. Kassen- und Geschäftsbericht.
 - IV. Neuwahl des Vorstandes.
 - V. Bericht über die Weihnachtsfeier.
 - VI. Verschiedenes und Fragekasten.
- Gäste herzlich willkommen!
- Der Vorstand.**
I. A.: Fr. Behrens.

Champignonbrut,

lose, vorzügl. Qual., Erfolg sicher; Kultur-Anweisung wird jedem Auftrag beigefügt, 1 kg 1,50 M., Postkolli 7 M., französische beste, 1 kg 2 M., Postkolli 9 M.

Raupenleim,

bestes Vertilgungsmittel gegen Frostspanner etc., per Kilo 1 M., 5 Kilo 4 M. inkl. Emballage. Grössere Posten billiger empfohlen

Adolph Schmidt Nachf., Hoflieferant, Berlin, Belle-Allianceplatz 18.

Rosenwildlinge.

gute Waldstämme, offeriert:
ca. 5—7 Fuss, 100 St. 7,50 M., 1000 St. 70 M.
„ 3—5 „ 100 „ 5,00 „ 1000 „ 45 „
C. Abt, Kranichfeld, Thür.

Gesch.-Gründung 1868.



Grottensteine, Grottenbauten

empfehle unter Zusicherung der reellsten Lieferung und Ausführung.

O. Zimmermann, Hofl., Greussen i. Th.

10 Mark

demjenigen, welcher einem Gärtner, 22 Jahre alt, eine Herrschaftsstelle vermittelt Gute Zeugnisse Off. an die Exp. d. Ztg. in Berlin.

Soeben erschienen:

Deutscher Gartenkalender 1892.

19. Jahrgang.

Mit 1/2 Seite Papier für jeden Tag Preis 2,00 M.
Mit 1 Seite Papier für jeden Tag Preis 3,00 M.

Deutscher Gartenbaukalender 1892.

3. Jahrgang.

Mit 1/2 Seite Papier für jeden Tag Preis 1,20 M.

Zu beziehen durch Paul Abraham, Berlin N., Weissenburger-Str. 66.

Mit 154 Abbildungen in 12 Hefen, 12 Karten und 16 Tafeln in Chromdruck und Holzschnitt. Fein in Halbfranz geb. 12 Hef. (7 fl. 20 kr.). Auch in 10 Lieferungen zu je 1 Hef. (80 kr.).

Mit 154 Abbildungen in 12 Hefen, 12 Karten und 16 Tafeln in Chromdruck und Holzschnitt. Fein in Halbfranz geb. 12 Hef. (7 fl. 20 kr.). Auch in 10 Lieferungen zu je 1 Hef. (80 kr.).

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Ausführliche Prospekte kostenfrei. —

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Afrika

von Prof. Dr. H. Sierrats.

— Die erste, feinste und vollständigste Karte der Welt. —

Tuffsteine, Grottensteine, Grottenbauten.

Eigene Gruben. Preisliste. Reelle Ware. Reelle Preise. Jetzt Bau in Berlin bis Aug. 91.

C. A. Dietrich,
Clingen-Greussen.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für Handelsgärtner, Herrschaften und Gehülfen unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Oranien-Strasse 64 (Nahe am Moritzplatz), Restaurant Wolter. Billige Speisen und Getränke. Fachschriften liegen aus.

Potsdam: Brandenburgerstr. 4 bei Herrn Otto Hansen. Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel.

Frankfurt a/M.: bei Herrn Samenhändler Andreas, Rebstock 5.

Darmstadt: bei Herrn Hofbouquetbinder Henkel, Carl Ludwig-Strasse.

Wiesbaden: bei Herrn Ph. Kissel, Röder-Strasse 27.

Inhalt.

Zum neuen Jahre. — Ueber Stellenvermittlungsschwindel. — Abraham auf Reisen. — Bekanntmachungen der Krankenkasse. — Anzeigen.